

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose 1 Zu 4. Mose 19: Predigt über Hebräer 9,13.14
Datum:	Gehalten den 18. September 1853, abends

Gesang

Lied 85,4-6

Durch Dein unschuldig Blut,
Die schöne rote Flut,
Wasch' ab all' meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde,
Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke!

Du bist Der, der mich tröst't,
Weil Du mich hast erlöst.
Was ich gesündigt habe,
Hast Du verscharrt im Grabe;
Da hast Du es verschlossen,
Da wird's auch bleiben müssen.

Ist meine Bosheit groß,
So werd' ich sie doch los,
Wenn ich Dein Blut auffasse
Und mich darauf verlasse;
Wer sich zu Dir nur findet,
All' Angst ihm bald verschwindet.

Wir lesen

Hebräer 9,13.14

„Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche, von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der Sich Selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“

Das sind Worte, die manchen trockenen Fußes durch den Jordan hindurch gebracht haben. Der Apostel sagt also: „Das Blut der Ochsen und Böcke hat geheiligt die Unreinen zu der fleischlichen Reinigkeit. Wenn das wahr ist, – wie es denn wahr ist, – wieviel mehr ist es dann wahr, daß das Blut Christi unser Gewissen reinigt von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott“. Der Apostel nimmt da etwas an, das als Wahrheit geglaubt wurde, was nach Gottes Aussage geschah. Was da angeht *das Blut der Böcke und Ochsen*, so finden wir allerwärts davon geschrieben in den Büchern Mosis, namentlich 3. Mose 4–6. Das Blut reinigt Unreine zu der leiblichen Reinigkeit. – So auch *die Asche der rötlichen Kuh*, wovon 4. Mose 19 die Rede ist. Die Asche kam in fließendes Wasser.

Das war das Sprengwasser und ein Sündopfer. Der durch Berührung eines Toten unrein Gewordene wurde am dritten Tage besprengt und also rein erklärt, und so wird ihm seine Sünde vergeben.

Zur leiblichen Reinigkeit, – das will sagen: ihre Unreinigkeit war eine Unreinigkeit nach dem Gesetz, am Leibe, – und ihre Reinigkeit eine Reinigkeit nach dem Gesetz, am Leibe. Der Mensch durfte nicht vor dieser Reinigung bei dem Gottesdienst erscheinen. So nennt der Apostel diese Reinigung eine leibliche, weil die Menschen nach dieser Reinigung wieder mit dem Leibe erscheinen durften in der Gemeinde vor Gott.

Blut und Asche macht nicht rein, sondern schmutzig; aber Gott hatte es gesagt, daß er sich damit reinige, und deshalb war diese Reinigung nicht eine geistliche, sondern eine leibliche, wenn der Glaube an Christum nicht dabei war, wenn also nicht auf das Blut Christi gesehen wurde, daß Sein Blut reiniget von allem Unflat. Und weil die lieben Hebräer in den Werken und dem Tun Ruhe suchten, in Ausübung jener Vorschriften des Gottesdienstes, und darin nicht sahen das Blut Christi, so hatten sie ja nichts mehr davon als leibliche Reinigung.

Das Kapitel von der roten Kuh habe ich euch einmal ausgelegt. Von den Sündopfern steht geschrieben 3. Mose 4,13 ff. Da liegt es auf der Hand, daß Gott nicht gemeint hat eine leibliche Reinigung, sondern daß Er damit hingewiesen hat auf Christum. Wenn die ganze Gemeine gesündigt hat, so war der Farre ihre Sünde, also ihr Stellvertreter. Dieser kam vor die Hütte des Stifts, (das ist mit andern Worten: Christus ist es allein (V. 14.15), der auch hinausging oder hinausgeführt wurde vor das Lager und dort am Kreuze geopfert ward), und die ganze Gemeine stützte sich auf ihn in ihrem Versinken, stach ihm die Kehle ab usw. Sie sagte also Vers 20 und 21: „Du bist mir von Gott gegeben, du bist meine Sünde und mein Tod, und in deinem Tode finde ich das Leben“. – Der da sprengt (V. 16.17), der gesalbte Priester, bedeutet Christum, der da in Ewigkeit durch Sein Leiden und Sterben alles versöhnt hat im Himmel und auf Erden. Diese Vergebung hatte ihren Grund in der Genugtuung, das ist, in dem Blute Christi, so daß die Gemeine nun rein erklärt und geheiligt ist durch das Blut des Farren, das ist, Christi, der in allem, ausgenommen die Sünde, uns gleich geworden ist, Sich entäußert hat um unsertwillen und für uns in den Tod gegangen ist.

Wenn die lieben Hebräer dieses nicht sahen, oder etwas daneben behalten wollten, so war ihnen Christus unnütz. Blieben sie bei der Ordnung Gottes, so waren sie dadurch so gereinigt, daß sie mit der ganzen Gemeine sich freuen durften vor dem Herrn. Denn das hat Gott gesagt. Und wenn das wahr ist, wie viel mehr ist es wahr, daß Christi Blut reinigt von allen Sünden und toten Werken!

Der Mensch muß entweder Quittung oder Geld zur Bezahlung für die Schuld haben. Christus ist geopfert, hat Sich Selbst Gott gebracht zur Bezahlung „*ohne allen Wandel*“, das ist: makellos. Es durfte kein Widder oder Lamm geopfert werden, es mußte denn makellos, ohne Fehl und ohne Flecken sein. Christus ist makellos, das will sagen: ohne Sünde; von Anfang bis zum Ende der Tage hat Er den Willen Gottes getan und ist geblieben in dem Worte Gottes. Es konnte der Teufel an Ihm nichts aufweisen, daß Er etwa sollte gewankt haben in dem Worte Gottes.

Er hat es getan, *Sich geopfert durch Heiligen*, – oder eigentlich: *ewigen Geist, Gotte*. Gott hat das Schlachten befohlen; der Heilige Geist hat es befohlen. Der ewige Geist, der ausgeht von dem Vater und Sohn, – Er hat Sich so geoffenbart auf Sinai. In dem Rate des Friedens lag dieses fest, daß ein Tod geschehen sollte, um den ewigen Tod wegzunehmen, und gegen die ewig bleibende Schuld mußte eine ewig gültige Genugtuung, eine Vollbringung des Willens Gottes da sein.

„*Geist*“ steht hier im Gegensatz zu Fleisch und allem fleischlichen Wandel, Gesetz und Buchstaben. Gott hat Sich geoffenbart als unser Friede und unsere Freude. „*Ewiger*“ Geist heißt der Geist im Gegensatz zur zeitlichen Reinigung, die wiederholt werden mußte, und die also unmöglich das

Gewissen reinigen konnte. Wo man mit einem ewig bleibenden Gesetz zu tun hat, kann alles Fleisch das Gewissen nicht reinigen. Aber nun heißt es: „Dies ist Mein lieber Sohn, Den höret“, – und Er, unser Hoherpriester und König, hat durch den ewigen Geist Sich in den Tod hinein begeben, in den Tod des Kreuzes. Da gab Er Sein Leben gänzlich auf, das im Blute ist, auf daß Er uns das Leben wiederbringe. Die Reinigung unserer Sünden steht also in dem Blute Jesu Christi.

So wie früher das Blut der Tiere reinigte zur leiblichen Reinigung, *so reinigt nunmehr das Blut Christi das Gewissen von den toten Werken*. Es geht um ein gutes Gewissen vor Gott, daß also vor Gott und unserm Gewissen kein Stäubchen, keine Idee von Finsternis mehr sei, daß das Ich des Menschen und das Ich Gottes sich auswechsele. Christus hat das gute Gewissen erworben, daß man sich nicht mehr ein Gewissen mache von toten Werken. Die toten Werke waren damals die Zeremonien, und die Hebräer glaubten, noch erst das oder das erfüllen zu müssen, bevor sie zu Gott kommen dürften. Da aber Christus den Geist erworben hatte, mußte die Besprengung mit dem Sprengwasser aufhören, die ja nur ein Schatten war! Nunmehr sind tote Werke alle Werke, die von Menschen kommen. Christus hat alle Werke von Menschen tot gemacht, da Er alles ausgerichtet hat, was auszurichten und zu tragen war. Er hat alle gottesdienstlichen Werke eines Menschen getötet, zunichte gemacht, überflüssig gemacht durch Seinen Tod, durch die Arbeit Seiner Seele. So ist denn alles tot, was von uns kommt; es ist kein Leben darin. Wir haben nichts, gar nichts, auch im geringsten nichts, das wir vor Gott bringen könnten, auch nicht mal einen Seufzer. Es ist alles nur zum Verderben, wenn wir meinen, wir könnten Gott etwas damit bringen. Christus hat Sich Selbst Gott dargebracht durch ewigen Geist.

So oft diese Worte gelesen werden, denkt der Mensch: „Wenn ich Gott nicht dies und das bringe, kann Gott mir nicht gnädig sein“. Ein Mensch kann es nicht glauben, daß er Gott nichts zu bringen hat; ein armer, zu Tode geplagter Mensch, der kein Leben mehr in sich findet, will immerdar noch sich selbst gereinigt haben, und dann soll Gott kommen und es noch vollenden. Sie ist fast nicht auszurotten, diese Wurzel des eigenen Wirkens.

Es muß aber erfahren sein, auf daß auch erfahren werde die Macht der lebendig machenden Kraft Gottes, auf daß da nicht mehr tote Werke seien, sondern daß da ein lebendiges Werk sei, *zu dienen dem lebendigen Gott*.

Wenn das Gewissen nicht gereinigt ist, dann ist Gott dem Menschen wie ein abgemalter, toter Gott. Wenn aber das Gewissen gereinigt ist, dann ist Aufrichtigkeit da, ein Einhergehen in Gottes Geboten; da hat man einen lebendigen Gott, der das Gebet erhört und herbei ist, wenn man schreit. Da ist ein Dienst, wie es heißt: „Er hat die Kinder Israels nicht gemacht, daß sie Holz und Steine sollten tragen, sondern zu Fürsten und Ministern“. Amen.

Schlußgesang

Lied 48,9

Von Dir hab' ich das Priestertum,
Daß ich ins innerst' Heiligtum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß Dein Tod entzwei;
Ich darf als Bund'sgenosse frei
Vor Deinem Antlitz stehen.
Grämen, schämen
Hat ein Ende,

Weil die Hände
Sind durchgraben,
Die für mich bezahlt haben.